



## Gruß zum Sonntag Estomihi, 15. Februar 2026

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde unserer Halleiner Pfarrgemeinde!

„Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ (Lukas 18,41) – so fragt Jesus den blinden Menschen, der ihm am Stadtrand hinterherruft „Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner.“

Obwohl klar zu sein scheint, dass die Heilung von seiner Blindheit der Grund ist, warum er sich an Jesus wendet, fragt Jesus noch einmal nach. Er will ihn nicht ungefragt mit etwas beglücken, was der Mensch vielleicht gar nicht möchte. Er fordert ihn auf, konkret zu benennen, was er sich wünscht. Jesus begegnet ihm auf Augenhöhe, er nimmt ihn ernst. Und er behaftet ihn dabei, dass er selbst verantwortlich ist für sich und sein Leben.

Für mich, meinen Umgang mit mir selbst und anderen, bedeutet die Frage Jesu zweierlei: Jesus lädt mich ein und macht mir Mut, immer wieder danach zu fragen: Was will ich? Was tut mir gut im Arbeitsleben, in der Freizeit, in der Familie? Was brauche ich, damit ich glücklich werde, mein Leben sinnvoll ist?

Ich merke, es ist gar nicht so einfach, wirklich ehrlich zu mir zu sein, genau hinzuschauen, was mir wirklich guttut. Oft versuche ich, den Erwartungen anderer zu entsprechen oder folge dem Bild, dass ich selbst von mir aufgebaut habe, wie ich mich verhalten sollte. Darüber vernachlässige ich das, was ich eigentlich will.

Und wenn mir klar ist, was ich will, ist es gar nicht so leicht, dass auch zu äußern, einem anderen mitzuteilen, was ich jetzt machen möchte, oder auch, was ich mir wünsche, dass er für mich tut, wofür ich seine Unterstützung brauche.

So erlebe ich immer wieder ältere Menschen, die meinen, sie müssten noch alles selbst schaffen. Es fällt ihnen schwer, um Hilfe zu bitten oder genau zu überlegen, welche Art von Hilfe sie brauchen. Reicht jemand, der ab und zu in der Wohnung sauber macht, brauche ich Unterstützung beim Einkaufen, bei der Körperpflege – oder wäre ich in einem Seniorenheim am besten aufgehoben?

Als Angehöriger eines alt werdenden Menschen, aber auch als Eltern von Kindern und Jugendlichen ist mir Jesus in dieser Weise Vorbild, dass ich Menschen, für die ich mich verantwortlich fühle und bin, nicht einfach mit dem beglücke, was ich für richtig halte. Der Satz „Ich habe es ja nur gut gemeint“ passt nicht zum Handeln Jesu. Denn der fragt nach: Was willst du, was brauchst du?

Es geht also darum, Menschen nicht zu entmündigen, sondern sie mit ihren Wünschen und Entscheidungen ernst zu nehmen – auch wenn ich mir das vielleicht anders vorgestellt habe. Ich werde Kindern, Jugendlichen und auch älteren Menschen nicht alle Wünsche erfüllen können – also nicht jedes Geschenk, jede Reise bezahlen oder jemanden daheim pflegen, obwohl es meine Kräfte übersteigt. Wenn ich Menschen ihre Eigenverantwortlichkeit lasse, müssen sie sich auch selbst darum kümmern, sobald bzw. solange das möglich ist, und mich nicht für ihre Vorstellungen einspannen.

„Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ – die Frage von Jesus fordert mich zu einem sensiblen und respektvollen Umgang mit mir selbst und anderen heraus.

Euer Pfarrer Peter Gabriel

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde!

„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.“ (Lukas 18,31)

Am letzten Sonntag vor der Passionszeit mit Namen Estomihi (Sei mir ein starker Fels) richtet Jesus meinen Blick aus: hin auf sein Leiden und Sterben am Kreuz. Eine Gegenbotschaft zum närrischen Treiben der Faschingstage. Jesus verheißt mir nicht oberflächliches Vergnügen, sondern in Leben in Fülle. Davon hören wir in den biblischen Texten dieses Sonntags – den Kernsatz des Predigttextes bedenkt der angehängte Sonntagsgruß.

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten an diesem Wochenende und zu weiteren Veranstaltungen:

- Freitag, 13. Februar, 12.00 Uhr Mittagsgebet
- Sonntag, 15. Februar, 09.30 Uhr Abendmahls-**Gottesdienst** mit anschließendem Nachgespräch (Lukas 18,35-43 - Gabriel/Korntner)
- Donnerstag, 19. Februar, 19.19 Uhr Neunzehn.neunzehn „Passion trifft Humor – Lyrik und Musik“ mit Christine Schönherr, Sigrid Gerlach, Günter Ellmer, Florian Müller (Plakat im Anhang)
- Freitag, 20. Februar, 19.00 Uhr Ökumenisches Taizé-Gebet, r.k. Pfarrkirche Rif
- Dienstag, 24. Februar, 19.00 Uhr, HTL Hallein, 1. Abend unserer ökumenischen Fastenaktion "Herausforderung Leben - Ermutigungen" (Plakat im Anhang)

Hier das Gebet des Gottesdienstes:

Gott, wir vertrauen, du bist da, mitten unter uns. So bitten wir:

Öffne unsere Ohren, und wir hören.

Öffne unsere Augen, und wir sehen.

Erleuchte unseren Geist, und wir verstehen.

Ermutige unseren Willen, und wir handeln.

Weite unsere Herzen, und wir überwinden Grenzen.

Das bitten wir dich in Jesu Namen. Amen!

Möget ihr Gott vertrauen und euch das Kraft geben, in seinem Sinne zu leben!

Euer Pfarrer Peter